

will ich gar nicht erwähnen. Kommunikation ist wichtig, um Misstrauen auszuräumen, und zu erklären, was man tut. Das geht nur, wenn man die Landessprache einigermaßen beherrscht.

Wegen dieser ganzen Probleme ist es das Beste, sich vorab über Kontakte zu Vereinen oder über das Internet Partner in den jeweiligen Ländern zu suchen. Es ist ein gutes Prinzip: man lässt sich führen und ein Jahr später führt man die Gäste aus dem Ausland im eigenen Gebiet. Das funktioniert hervorragend und erfordert auch keine geschliffenen Fremdsprachenkenntnisse.

Ganz besondere Vorsicht ist geboten, wenn offensichtlich private Grundstücke betreten werden müssen. Das kann gut ausgehen (wenn der Bauer nämlich seine Kinder auf das Feld schickt, damit die etwas lernen – in Frankreich selbst erlebt) oder weniger gut (wenn er den Hund loslässt oder das Jagdgewehr herausholt). Es ist zu empfehlen, den Besitzer oder Verwalter des Grundstücks ausfindig zu machen und eine Genehmigung einzuholen. Man sollte dann auch deutlich sagen, dass man Fossilien sammeln will

und beim Betreten landwirtschaftlicher Nutzflächen darauf achtet, keinen Schaden anzurichten.

Wenn man auf bestellten Feldern sammeln will, sollte das so geschehen, dass die Pflanzen nicht beschädigt werden. Sammeln geht ohnehin nur, wenn die Pflanzen noch klein sind, oder es genügend Abstand zwischen den einzelnen Pflanzreihen gibt. Ist man gezwungen zu graben, ist danach unbedingt der Originalzustand wieder herzustellen; auf Feldern muss der Boden sogar wieder festgestampft werden, weil sonst schwere Landwirtschaftsfahrzeuge einsinken können.

Zur Ausfuhr von Fossilien sei gesagt, dass diese gereinigt sein müssen. Anhaftendes Erdreich ruft schnell das Misstrauen der Landwirtschaftsbehörden auf den Plan, die in vielen Ländern eng mit dem Zoll zusammenarbeiten. Die Gefahr der Verschleppung von Samen, Pflanzen- oder Tierkrankheiten durch Erdreich ist nicht zu unterschätzen. Ungenügend gereinigte Proben werden möglicherweise ohne große Umstände eingezogen und vernichtet.

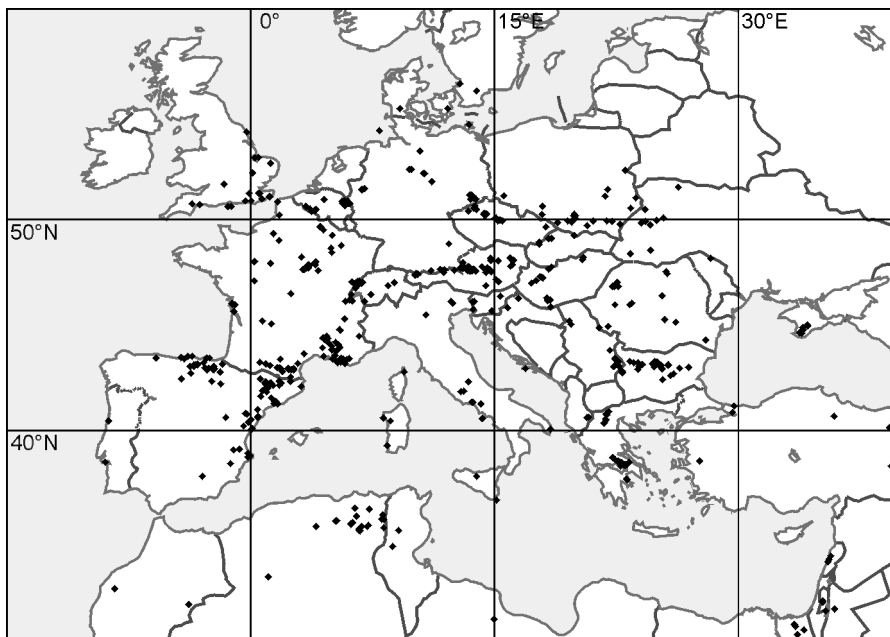


Abb. 296. Korallenlokalitäten in Europa (Kreide). Die Korallenlokalitäten sind in Europa ungleich verteilt. Spanien, Frankreich und Österreich haben eindeutig die meisten Punkte.

6.1 Deutschland

Das dicht besiedelte Deutschland bietet in erschreckendem Maße immer weniger Lokalitäten. Das Sammeln von Fossilien ist deswegen schwie-

riger geworden und darum wird auch weniger Material geborgen. Es ist nicht so, dass immer das Gleiche gefunden wird. Immer wieder tauchen neue Schichten mit anderen Fossilien auf, oder intensives Sammeln an einem Punkt erbringt

auch die ganz seltenen Arten, aber es ist schwieriger als noch vor zwanzig Jahren. In Deutschland hat es Sinn, auf Bautätigkeit zu achten, vor allem beim Bau von Eigenheimen und beim Straßenbau (zu größeren Objekten hat man meist keinen Zugang). Es gibt Regionen, in denen durch Bautätigkeit für kurze Zeit fantastische Aufschlüsse entstehen. Um dieses Potenzial nutzen zu können, muss man sich einerseits einigermaßen mit der Geologie seiner Region auskennen und andererseits immer unterwegs sein, um Bauaktivitäten von Anfang an sammelnd begleiten zu können. Auch hier ist es wichtig, den Bauherrn freundlich zu fragen, genau zu erklären, was man eigentlich tut, und um Genehmigung bittet.

Bei der Gesetzgebung ist zu beachten, dass jedes Bundesland eigene Regeln aufstellt. In einigen Bundesländern wurde bzw. wird das Fossilensammeln fast kriminalisiert, so dass es vor allem in den 80er und 90er Jahren zu heftigen Kontroversen kam. Protektionismus einiger großer Museen hat so eher geschadet als genutzt; welcher Sammler wird einen wertvollen Fund herzeigen, wenn er ihn dem Land vorher »gestohlen« hat?

In Deutschland besteht ein relativ dichtes Netzwerk von Hobbysammlern, es existieren attraktive Internetseiten, darüberhinaus viele formelle und informelle Vereine und Gruppen, die sich natürlich in den fossilreichen Gegenden konzentrieren. Von vielen Sammlern wird allerdings eine zunehmende Kommerzialisierung des Fossilensammelns beklagt. Das hängt auch damit zusammen, dass findige Unternehmer darauf gekommen sind, dass es profitabler sein kann, einen stillgelegten Steinbruch für 30 Euro pro Tag und Sammler zu verpachten als mit Bauschutt füllen zu lassen. Es ist natürlich nichts daran auszusetzen, dass auch Fossilien zu Wertobjekten werden (in der Kunst stößt sich ja auch niemand daran), aber es führt eben dazu, dass auch hinsichtlich der Vorkommen von Fossilien ein starker Protektionismus herrscht. Wer einen neuen temporären Aufschluss entdeckt, wird ihn deswegen alleine ausbeuten wollen, selbst wenn er so nur einen Bruchteil des verfügbaren Materials in der kurzen ihm zur Verfügung stehenden Zeit bergen kann und das ist letztendlich kontraproduktiv und zeugt auch nicht von besonders wissenschaftlichen Ambitionen.

6.1.1 Jura

Norddeutscher Jura. Im Norddeutschen Jura kommen die Korallen fast alle aus dem Korallenoolith. Die Aufschlussverhältnisse sind gut; es gibt Steinbrüche und natürliche Aufschlüsse, wie z.B. Felsklippen. Allerdings muss man sich beim Sammeln auf Fazieshandstücke beschränken; die Korallen wittern aus dem Oolith nicht heraus und sind nur schwer freizupräparieren. Die Erhaltung ist jedoch gut. Der taxonomische Bearbeitungsstand ist relativ gut, eine grundlegende Revision steht jedoch noch aus. BERTLING (1993) bildet kaum Schliffe ab und geht auch wenig auf Typusmaterial ein; HELM (2005) ist stärker auf Paläoökologie fokussiert und bildet nur häufige Arten ab, diese allerdings als aussagekräftige Dünnschliffphotos, so dass eine gute taxonomische Orientierung existiert.

Baden-Württemberg. Die Korallen des Süddeutschen Oberjuras sind zum größten Teil verkieselt, was ermöglicht, die Fossilien mit Salzsäure oder Essigsäure aus dem sie umgebenden Kalkstein heraus zu lösen. Auf diese Weise kann man Korallenexemplare erhalten, die völlig frei von umgebendem Sediment sind und feine bis feinste Details des Skeletts sichtbar werden lassen (Abb. 297). Diese Details vereinfachen die Bestimmung nicht unbedingt, da die Literatur auf Schnittbilder orientiert ist.

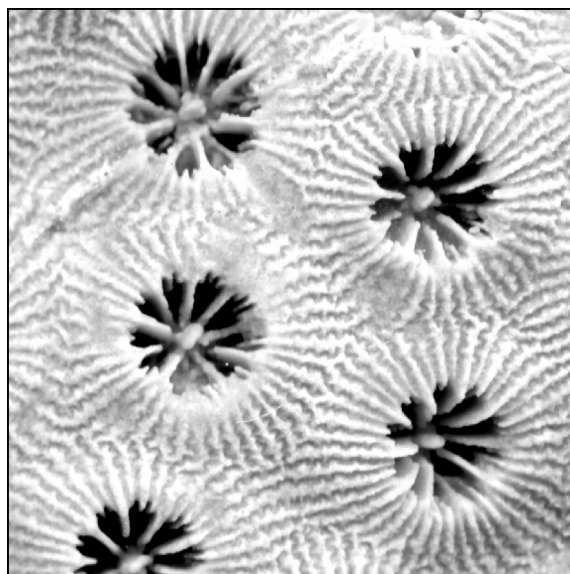


Abb. 297. *Erhaltung mit allen Details.* Eine mit Säure aus dem Gestein herausgelöste Koralle, die noch alle Details der Skelettstruktur zeigt (*Stylina*).